



Werner Buckel

(* 18.05.1920 in Nördlingen; † 03.02.2003 in Karlsruhe) war ein deutscher Physiker. Er war von 1960 bis zu seiner Emeritierung 1985 ordentlicher Professor und Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Fridericiana in Karlsruhe.

Im Anschluss an das Abitur, das er in Augsburg ablegte, studierte er an den Universitäten in München und Erlangen Physik. Nach der Unterbrechung des Studiums durch den Militärdienst im Zweiten Weltkrieg und dem damit verbundenen Lazarettaufenthalt konnte er 1946 den Abschluss als Diplom-Physiker erreichen. Es folgte eine Zeit als Assistent an der Universität Erlangen und die Promotion (1948). 1954 habilitierte Werner Buckel an der Universität Göttingen. 1959 folgte ein Ruf an die Technische Hochschule Aachen und 1960 wechselte er zur Fridericiana in Karlsruhe. Werner Buckel war von 1971 bis 1973 Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und von 1986 bis 1988 Präsident der Europäischen Physikalischen Gesellschaft. Sein wissenschaftliches Hauptarbeitsgebiet war die Untersuchung der Supraleitung. Von ihm stammt das Standardwerk „Supraleitung: Grundlagen und Anwendungen“. Im Bereich der Lehre galt er als guter Didaktiker. Neben der wissenschaftlichen Tätigkeit ging Werner Buckel auch von einer gesellschaftlichen Verantwortung der Naturwissenschaftler aus. So stand er der Anti-Atomkraft-Bewegung nahe und lehnte die zivile Nutzung der Kernkraft ohne hinreichende Sicherheit ab. Er setzte sich für die Verbreitung der Nutzung der Sonnenenergie ein und förderte bereits zu Beginn der 1980er Jahre entsprechende Studien und Untersuchungen an seinem Institut. Er war 1984 Herausgeber des Buches „Nachdenken statt Nachrüsten: Wissenschaftler für den Frieden“. Buckel erhielt die Ehrendoktorwürde der Universitäten Gießen (1982) und Göttingen (1985). 1984 erhielt er die höchste Auszeichnung der Tieftemperaturphysiker, den *Fritz London Memorial Award*. 1990 wurde ihm der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland 1. Klasse verliehen.

Anmeldung: Kongress@ialana.de

Weitere Informationen: Geschaeftsfuehrung@natwiss.de oder Dietrich.Schulze@gmx.de (V.i.S.d.P.)

Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden!

Bitte melden unter: Dietrich.Schulze@gmx.de



„VERANTWORTUNG DER WISSENSCHAFTEN FÜR FRIEDEN UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT“



ORT:

Uni Karlsruhe

DATUM:

15./16. Juni 2012

VERANSTALTER:

Initiative gegen Militärforschung an Universitäten, NaturwissenschaftlerInnen-Initiative für Frieden und Zukunftsfähigkeit e.V., UStA KIT Unabhängiger Studierendenausschuss der Uni Karlsruhe, Bündnis „Hochschulen für den Frieden – Ja zur Zivilklausel“, DFG-VK Baden-Württemberg, ver.di Mittelbaden-Nordschwarzwald, freier Zusammenschluss von StudentInnenenschaften e.V. (fzs), Forum für gesellschaftlichen Frieden, Friedensbündnis Karlsruhe, attac-Gruppe Karlsruhe, IALANA

UNTERSTÜTZER:

AL Alternative Liste Uni Karlsruhe KIT,
BUND Regionalverband Mittlerer
Oberrhein, Grüne Hochschulgruppe
Karlsruhe





ZIVILKLAUSEL statt Rüstungsforschung an den Hochschulen

Die Verantwortung der Wissenschaft für Frieden und Zukunftsfähigkeit wird angesichts der fortschreitenden Militarisierung von Forschung, Lehre und Studium an den Hochschulen erneut in einem umfassenden Sinne herausgefordert. Als Mittel dagegen wird seit mehreren Jahren von einer wachsenden Zahl von Studierenden die Forderung nach einer **Zivilklausel** erhoben, mit der Friedensbeiträge eingefordert werden, die das Zusammenleben der Völker bereichern und der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen gewidmet sind, d.h. mit der militärische Zwecke ausgeschlossen werden. Einige wenige Hochschulen verfügen über eine Friedensbindung mittels Zivilklausel. An der Uni Bremen wurde sie gerade bekräftigt.

Für die bundesweite Tagung in der Uni Karlsruhe gibt es gute Gründe. Hier ist aufgrund der Bildung des Karlsruher Instituts für Technologie KIT als Zusammenschluss des Forschungszentrums mit der Universität die Zivilklausel-Bewegung der jüngeren Geschichte entstanden. Im Juni vor einem Vierteljahrhundert gab es an dieser Uni eine beachtete Tagung gegen Rüstungsforschung mit dem Karlsruher Physiker und Friedensforscher **Werner Buckel** (1920 – 2003). Aufgrund des Regierungswechsels in Baden-Württemberg sind Hoffnungen genährt worden, im KIT-Gesetz und im Landeshochschulgesetz eine gesetzliche Zivilklausel verankern zu können. Im Mai 2009 warnten Persönlichkeiten wie Bürgermeister Akiba von Hiroshima („Mayors for Peace“) und Physik-Nobelpreisträger Jack Steinberger in einem **Internationalen Appell** vor „Atomforschung und Waffenforschung unter einem Dach“. KIT will sich für Rüstungsforschung offen halten und beteiligt sich daran in den Bereichen Nachrichtentechnik und Drohnen. KIT setzt unbeirrt vom Atomausstiegsbeschluss die Forschung an Atomreaktoren einer neuen Generation (Generation IV, Transmutation) fort, statt frei werdende Mittel und Personal auf Forschung für erneuerbare Energie und Umweltschutz umzuorientieren.

Die Studierenden der Uni Karlsruhe hatten im Januar 2009 in einer **bundesweit erstmaligen Urabstimmung** dieser Art für eine einheitliche KIT-Zivilklausel votiert. Im Juni 2009 hatten SPD und Grüne für das KIT-Errichtungsgesetz die Zivilklausel beantragt. Statt jetzt in Regierungsverantwortung für das KIT-Weiterentwicklungsgesetz ihren früheren Oppositionsantrag umzusetzen, will die Landesregierung nichts mehr davon wissen - trotz Appellen, Unterschriftenübergaben und Offenen Briefen, u.a. zum Antikriegstag 2011, getragen von 60 Personen und Gruppen, überwiegend von Studierendenvertretungen.



TAGUNGSABLAUF:



Freitag

14.00 Uhr Vernetzungstreffen des bundesweiten Zivilklausel-Bündnisses

18.00 Uhr Öffentliche Veranstaltung

- **Begrüßung**

(Nadja Brachmann, Karlsruhe)

- **„In Memoriam - Werner Buckel“**

(Reiner Braun, Berlin)

- **Verantwortung der Wissenschaften**

(Peter Herrlich, Jena / Karlsruhe)

- **Sackgassentechnologien z.B. Atomkraft**

(Klaus Traube, Oberursel)

Samstag

9.00 Uhr Referate zu den Themen

- **Zivilklausel**

(Sören Böhrnsen, Bremen)

- **Dual Use**

(Wolfgang Liebert, Darmstadt)

- **Atomforschung**

(Harry Block, Karlsruhe)

- **Neue Waffen z.B. Drohnen**

(Volker Eick, Berlin / Bremen)

11.00 Uhr Arbeitsgruppen mit den Referenten

12.00 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Fortsetzung Arbeitsgruppen

14.30 Uhr Berichte der Arbeitsgruppen mit Perspektivendiskussion

16.00 Uhr Abschlussplenum mit Wissenschaft, Studierendenschaft, Gewerkschaft und Politik, Öffentliche Erklärung Tagung bzw. Veranstalter

18.00 Uhr Tagungsende